

MMag. Jakob Kuciak
Seminar für Alte Geschichte
Jagellonen-Universität, Krakau, Polen

B e r i c h t

Den Monat Juli 2016 (1. – 31.) verbrachte ich am Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik der Universität Innsbruck im Rahmen eines Atrium-Stipendiums, das mir vom Zentrum für Alte Kulturen zuerkannt worden war. Während meines Aufenthaltes hatte ich die Gelegenheit, an meiner Dissertation unter dem Titel *Die samischen logoi im Kontext des Geschichtsdenkens und der politischen Gesinnung Herodots*, die am Seminar für Alte Geschichte der Jagellonen-Universität zu Krakau unter Betreuung von Professor Sławomir Sprawski entsteht, zu arbeiten. Der Aufenthalt brachte in vielerlei Hinsicht große Erträge: vor allem ist es mir gelungen, das erste Kapitel, in dem die Biographie des Herodot, die Debatte in Bezug auf die Datierung dessen *Historien* und die Anwesenheit und das politische Engagement des Achämenidenreiches im Ägäisraum im frühen 6. und 5. Jahrhundert vor Christus behandelt werden, zu Papier zu bringen, was ohne Zugang zur Bibliothek des Zentrums für Alte Kulturen außer Zweifel nicht möglich gewesen wäre. Darüber hinaus führte ich Gespräche mit den hiesigen Wissenschaftlern. An erster Stelle seien Professor Robert Rollinger und Reinhold Bichler zu nennen, die mir immer warmherzig mit ihrem Wissen und Erfahrung zur Verfügung standen. Da ich das Vergnügen hatte, das Wintersemester 2015-2016 im Rahmen eines Ernst-Mach Stipendium in Innsbruck zu verbringen, konnten wir sowohl die damals abgebrochenen Themen wieder aufnehmen, als auch die neuen beginnen. Den Gegenstand unserer Besprechungen stellte hauptsächlich das Konzept der Seeherrschaft (Thalassokratie) in der griechischen Literatur des 5. und 4. Jahrhunderts vor Christus dar – ein Thema, das einen bedeutsamen Bestandteil meiner Dissertation bildet (in einem Kapitel, das die Schilderung des samischen Tyrannen Polykrates als eines Seeherrschers bei Herodot zum Inhalt hat).

Was die organisatorische Seite betrifft, gilt mein Dank Herrn assoz. Prof. MMag. Dr. Martin Lang, der mich über das Atrium-Stipendium informierte und wichtige Hinweise bezüglich des Bewerbungsverfahrens erteilte. Mein Aufenthalt wäre sicher ohne die Hilfe von Katharina Reinstadler-Rettenbacher nicht zu Stande gekommen, die sich um alle Formalitäten (z.B. Unterkunft, Flugkarten) kümmerte. Am Institut wurde mir ein Arbeitsplatz in einem Büro zur Verfügung gestellt, was mir bei der Arbeit in hohem Maß half. Ich wurde im Tiroler Wohnheim

untergebracht, das sich in einer sehr ruhigen Gegend und in der Nähe einer Bushaltestelle befindet. Das Zimmer, das mir bereitgestellt wurde, war sehr wohl ausgestattet. Von daher hatte ich im Wohnheim sehr gute Arbeitsbedingungen. Das Taschengeld, das 400 Euro beträgt, ist für einen einmonatigen Aufenthalt völlig ausreichend.

Als Zusammenfassung kann ich nur einen Aufenthalt in Innsbruck im Rahmen eines Atrium-Stipendiums herzlich empfehlen. Im Zentrum für Alte Kulturen der Universität Innsbruck findet man eine herausragende Bibliothek, Menschen, die immer hilfsbereit sind, und eine freundliche Stimmung.

Krakau, Oktober 2016

Jakub Kuciak